

1686. Da er jedoch noch zu einem vierten Bande die Materialien gesammelt hatte, so wurde dieser von den Maurinern herausgegeben unter dem doppelten Titel *Tomus IV* und *Analecta graeca, seu varia opuscula graeca haecenus non edita*, 1692. Cotelier war ungemein accurat als Gelehrter und lebte so zurückgezogen, daß man ihn unerachtet seiner Gutmüthigkeit vielfach für einen Misanthropen hielt. Nachrichten über ihn finden sich bei Du Pin (*Nouv. Bibl. XVIII*, 186) und in einem Briefe des Stephan Baluzius vor dem ersten Bande der *Patres apostol.* in der *Amsterdamer Ausgabe*. Die Pariser Bibliothek bewahrt noch jetzt sehr viele handschriftliche Aufzeichnungen dieses Gelehrten, meist das christliche Alterthum betreffend.

[v. Hefele.]
Coton, Peter, Controversist, ein Sohn Guichard Coton's, Herrn von Chevenour, geb. bei Neronde in der Grafschaft Forez 7. März 1664, studirte die Rechte seit 1574 in Paris, seit October 1578 unter Ujas in Bourges, seit September 1582 in Turin. Er trat in Arona 30. September 1583 ungeachtet des Widerstandes seines Vaters bei den Jesuiten ein, studirte dann Philosophie in Mailand, seit 1588 Theologie in Rom und Lyon und wurde 1591 Priester. Bald glänzte sein ungewöhnliches Rednertalent im südlichen Frankreich, in Lyon, Forez, Avignon, Aix, Grenoble, Nîmes, Marseille, sowohl in den schwierigen Zeiten der Liga, wie auch in den folgenden noch viel schwierigeren der Servilen, welche sich „die Politiker“ nannten und die Jesuiten 1595 vertrieben oder hängten. Ueberall segnete Gott seine Predigten durch zahlreiche Bekehrungen der Protestanten. Dieß erregte den Zorn der Prädicanten; mit vielen gerieth er in öffentliche Religionsdispute über die reale Gegenwart, über die heilige Messe u. s. f., so in Grenoble 1599 mit Gresson und Caille, besonders aber in Nîmes vom 28. September bis 3. October 1601 mit David Chamier von Montelimart. Als die Verhandlungen zwischen Heinrich IV. und dem Viscator der Jesuiten, Magius, wegen Zurückführung der verbannten Jesuiten in ihre Häuser schon weit gebiechen waren, wurde Coton auf den Wunsch des Königs an den Hof berufen. Hier langte er 29. Mai 1603 an und gewann sogleich das volle Vertrauen des Königs. Am 1. September 1603 erhielt er, dem fanatischen Parlamente zum Trotz, das Edict von Rouen, welches den Jesuiten elf ältere und vier neue Collegien gewährte. Das Attentat eines Meuchlers, 13. Januar 1604, vermehrte die königliche Gunst. Im März 1608 sah Coton sich gezwungen, Beichtvater des Königs und Erzieher des Dauphin zu werden. Viele Mühe hatte er, Heinrich IV. zu überzeugen, daß das Beichtfiegel selbst nicht im Falle eines geplanten Königsmordes verletzt werden dürfe. Für sein auf Befehl des Königs geschriebenes Hauptwerk *Institution catholique contre les hérésies*, Paris 1610, erhielt er im August 1608 vor dem Druck die römische Approbation. Mehrere Controverschriften gegen Dumoulin

(32 Fragen) und S. Sigord erschienen fast gleichzeitig. Großes Verdienst trug er an der Gründung der Jesuitenmission in Constantinopel, September 1609, ebenso an der Vereileung eines großen, von Paolo Carpi, dem Dogen von Venedig u. A. gefaßten Planes, durch vollständigen Bruch mit Rom Venedig zu protestantisieren, indem er denselben 1609 Heinrich IV. verrieth und diesen bewog, diplomatisch dagegen einzuschreiten. Nach Ermordung Heinrichs IV. wurde er von der Königin beauftragt, dessen Herz in's Jesuitencolleg La Flèche zu bringen. Gegen die Verleumder, welche die Jesuiten des Königsmordes beschuldigten, schrieb er an die Königin *Lettre déclaratoire de la doctrine des Jésuites*, Paris 1610. Auf die infame anonyme Schrift *Anticoton, ou réfutation de la lettre déclaratoire*, mit dem Anagramm *Peros ton Roi* (für Pierre Coton), erließ er im December 1610 *Réponse apologétique à l'Anticoton et à ceux de sa suite*. Eine der besten Apologien für die Jesuiten schrieb er gegen den Advocaten der Universität, Martellière: *Playdoyé de Montholon, advocat en la Cour*, 17^e et 20^e Dec. 1611; eine zweite in der *Déclaration de l'Institut des Jésuites*. Die Eifersucht des Herzogs de Luynes, welche auch Maria von Medicis entfernt hatte, löste endlich die Bande, welche Coton in Paris zurückhielten; im Mai 1617 mußte er als Beichtvater Ludwigs XIII. abtreten, im Juli durfte er den Hof verlassen. Er predigte nun wieder in vielen Städten und verfaßte über die Fälschungen der heiligen Schrift in der Genfer Bibel das Werk *Genève Plagiaire*, Paris 1618. Als Procurator der Provinz Lyon in Rom 1619 gelang es ihm, einen ersten Conflict zwischen Frankreich und dem römischen Hof beizulegen. Ende 1620 wurde er Rector in Bordeaux, im Januar 1622 Provinzial von Aquitanien und am 24. Januar 1625 von der Pariser Provinz. Im März 1626 brach ein heftiger Sturm gegen die Jesuiten in Frankreich los wegen des Buches Santarelli's, eines italienischen Jesuiten, *De haeresi, schismate . . . et potestate Rom. Pontificis*, Rom. 1625. Das Parlament wüthete, Richelieu grollte und schürte das Feuer, weil er in den Jesuiten die Gegner seiner unchristlichen Politik sah; die Vertreibung schien unvermeidlich. Coton erkrankte darüber tödlich am 16. März, und am 18. erschien der Huissier mit einer Anklage auf Majestätsverbrechen an seinem Sterbebett: „So soll ich denn,“ rief der Greis aus, „als Majestätsverbrecher und Ruhelörder sterben, nachdem ich 20 Jahre lang zwei Königen mit solcher Treue gedient!“ Am 19. März 1626 starb er; die Stimmung schlug um, der Sturm legte sich fast plötzlich, und das Begräbniß des als Heiligen gedachten Mannes gestaltete sich zu einem Triumphzuge für ihn und die bedrohten Jesuiten. (Vgl. Roverius S. J., *De vita Petri Cottoni*, Lugd. 1660; J. M. Prat S. J., *La Comp. de Jés.* en France du temps du P. Coton, 4 vols., Lyon 1876.) [Bauer S. J.]